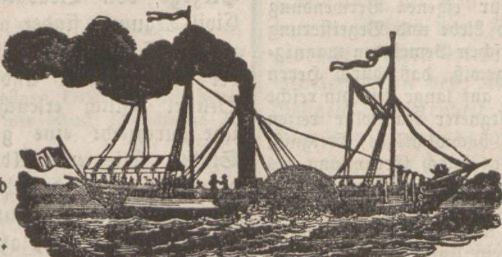
№ 175. 23ster Jahrgang.

Danziger Dampfboot.

Sonnabend, den 30. Juli 1853.



as Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen täglich Abends 7 Uhr.
Inserate aus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr.
Expedition: Langgasse 35, Hofgebäude.

Man abonnirt für 1 Thlr. vierteljährlich hier in der Expedition, auswärts bei jeder Postanstalt.
Monats-Abonnement für Hiesige 10 Sgr.

Zur Eröffnung der letzten Bahnstrecke der Ostbahn durch Seine Majestät den König am 1. August 1853.

Was nahet die Menge
In frohem Gedränge
So eilig herbei?
Es ist in den Schaaren
Nur Lust zu gewahren,
O sagt, was es sei?

Den König und Herren
Mit Dank zu verehren,
Kommt Alles heran:
Er öffnet ja heute
Das letzte Geleite
Der östlichen Bahn.

Drum jubelt die Menge,
Drum wird das Gedränge,
Ihn treu zu umstehn,
Stets dichter und dichter,
Und frohe Gesichter
Sind rings nur zu sehn.

Zur Schwesterstadt fliegen,
Geschmückt, wie zu Siegen,
Mit Sturmesgesaus',
Die mächt'gen Maschinen,
Und rasch eilt mit ihnen
Der Festzug hinaus. —

Dem leichtern Verkehre,
Durch Länder und Meere,
Eröffnet voll Kraft,
Die Macht der Erfindung
Stets schnell're Verbindung,
Die Vortheil verschafft.

Wer möchte denn hemmen,
Und fesseln und dämmen,
Der mächtig gebaut
Dies rühmliche Schaffen
Mit friedlichen Waffen,
Den Fortschritt der Zeit!

Der Geist ist ermächtigt
Und göttlich berechtigt
Ein freier zu sein:
Drum ziemt's unsern Tagen,
Auch Rechnung zu tragen
Stets geist'gem Verein. —

Das was wir gewonnen,
Vom König begonnen,
Schirmt ferner Er's noch;
Drum mögen erschallen
Die festlichen Hallen
Von donnerndem "Hoch!".

Luise v. Duisburg.

Rundschau.

D. Berlin, 29. Juli. Preußen ist durch ein naheliegendes Interesse veranlaßt, die Vorgänge in der Schweiz mit aufmerksamen Blicken zu verfolgen. Die Schweiz ist jetzt das einzige Land, in welchem der durch die Stürme der Jahre 1847 und 1848 zur Herrschaft gekommene Radikalismus sich im Besitze seiner Macht behauptet hat, einer Macht, welche den Interessen der dortigen Bevölkerung eben so feindlich ist, als den Rechten der Krone Preußen. Auffallend ist es allerdings, daß nachdem in allen übrigen Theilen von Europa die improvisirten Schöpfungen der Revolution in das Nichts zurückgesunken sind, eine kleine Schaar von Anarchisten in einem Lande, das nur dem Schutze der Großmächte seine Unabhängigkeit verdankt, dem Rechte und der Ordnung des europäischen Staaten-Systems Trotz zu bieten wagt. Allein, wenn auch die radikale Partei für den Augenblick in der Schweiz scheinbar allmächtig ist und in der Bundes-Regierung wie in den Kantonalbehörden den Ausschlag giebt, so sprechen doch, nach hier eingegangenen zuverlässigen Berichten, mannichfache Anzeichen dafür, daß die Mißstimmung gegen die Willkür-Akte dieser Partei-Regierungen sich immer weiter ausbreitet und daß namentlich in den Kantonen Freiburg, Luzern und Neufchatel die Bevölkerung sich in einem Zustande immerwährender Gährung befindet. Man darf aus diesen Mittheilungen zwei Folgerungen ziehen, einmal, daß, im Widerspruche zu den demokratischen Theorien, die aus den sogenannten Volkswahlen hervorgegangenen Regierungen keineswegs das Vertrauen und die Zustimmung der Bevölkerung besitzen und zweitens, daß es nur eines leisen Anstoßes bedürfte, um die usurpatorischen Machthaber in den Staub zu treten, aus dem sie sich emporgeschwungen haben.

— Der Generalintendant der Königl. Schauspiele Herr v. Hülsen, kehrte am Dienstag von seiner Urlaubsreise zurück, wird sich jedoch hier nur einen Tag aufhalten und dann eine Reise nach Paris, von wo derselbe auch nach London zu gehen gedenkt, antreten. Diese Reise unternimmt derselbe im Interesse der unter seiner Leitung stehenden Institute. Herr v. Hülsen wird erst im September wieder hier eintreffen. — Die Königsberger Gesellschaft, welche jetzt auf der hiesigen Königl. Bühne Gastspiele giebt, wird mit dem 13. August den Cyklus ihrer Vorstellungen schließen.

— Mit dem 3. August tritt das Königl. Schauspiel, einen vierwöchentlichen Urlaub an, Montag den 2. August wird von demselben die letzte Vorstellung gegeben werden. Während des Urlaubs wird nur das Personal der Oper und des Ballets und zwar täglich wirken.

— Einem hiesigen Einwohner, welcher eine Parterre-Wohnung inne hat, wurde vor einigen Tagen die Ueberraschung zu Theil, bei der Rückkehr in seine Wohnung einen fremden Mann zu finden, welcher auf seinem Sopha ganz gemüthlich Mittagsruhe hielt. Der ungebetene Gast war zum Fenster, welches man offen gelassen hatte, eingestiegen und versuchte sich mit der Ausrede zu entschuldigen, daß er geglaubt hätte, einen Gasthof hier zu finden. Da derselbe schon vielfach mit der Polizei in Berührung gekommen ist, so hat er entweder stehlen wollen und ist hierbei von Müdigkeit überwältigt worden, oder er hat es sich einmal auf Kosten anderer Leute bequem machen wollen. Vorläufig hat man ihm im Arbeitshause ein Quartier angewiesen.

Potsdam, 25. Juli. Am 19. Juli d. J. hat Se. königl. Hoh. der Prinz von Preußen als Protector der Allgemeinen Landes-Stiftung zur Unterstützung der vaterländischen Veteranen und invaliden Krieger ein Patent vollzogen, welches den Rabbinats-Assessor Salomon Braun, früher in Rawitz, gegenwärtig Rabbiner in Schneidemühl, zum Ehrenmitgliede des Rawitzer Kreiscommissariats genannter Stiftung ernennt. Insofern damit zum erstenmale ein Bekenner des jüdischen Glaubens ausgezeichnet worden ist, verdient dieser Fall eine besondere Beachtung. Herr Braun hielt am 3. August v. J., als an welchem Tage an vielen Orten der preußischen Monarchie eine kirchliche Gedächtnißfeier dieses allen Preußen unvergeßlichen Tages begangen wurde, in der Rawitzer

Synagoge eine treffliche und patriotische, zum Herzen dringende Rede, welche, nachdem sie erst für den engeren Kreis der Gemeinde in Druck gegeben war, später auf besonderen Wunsch Sr. königl. Hoheit des Prinzen von Preußen in einem neuen Abdrucke allen jüdischen Gemeinden unseres Staates zugänglich gemacht wurde. Diese Rede hat, wie sie es verdiente, viel Gutes angeregt und befördert. Nicht allein ward dadurch ein Beitrag von mehr als 300 Thalern zum Besten der Stiftung erzielt und dem Rawitzer Commissariat zugeführt, ungerechnet die Summen, welche anderen Kreiskommissarien zur eigenen Verwendnng daraus erwachsen sind, sondern es sind auch Liebe und Begeisterung für Thron und Vaterland dadurch in den jüdischen Gemeinden mannigfach belebt und gekräftigt worden und es ist gewiß, daß durch Herrn Braun eine Saat ausgestreut wurde, die noch auf lange Zeit hin reiche und schöne Früchte bringen und damit zu gesegneter Nachfolge reizen wird. Deßhalb nun ist es ein freudiges und hochwichtiges Ereigniß, daß Se. königl. Hoheit der Prinz von Preußen durch Ernennung des Herrn Braun zum Ehrenmitgliede der Stiftung den Grundsatz ausgesprochen haben, wie für die Anerkennung verdienstlicher Wirksamkeit in Betreff dieser Allgemeinen National-Dankes- und Ehren-Angelegenheit durch das Bekenntniß der dafür Wirkenden kein Unterschied hervorgerufen wird, indem es vielmehr darauf ankommt, daß hierin sich alle Freunde und Genossen unseres Vaterlandes ohne Ausnahme willig und treu die Hand reichen.

Posen. Am vorvergangenen Donnerstag zwischen 6 und 7 Uhr Abends ereignete sich hier auf der Warthe, nicht weit von der Walischeibrücke, ein Vorfall, der leicht sehr traurige Folgen hätte haben können, wobei aber durch einen glücklichen Zufall die davon betroffenen Personen mit dem bloßen Schreck davon kamen. Um die genannte Zeit werden die dort neben dem Graben auf dem Flusse errichteten Badebuden von Badenden beiderlei Geschlechts am meisten besucht. Es ereignete sich nun, daß eine auf dem Flusse gegen die Walischeibrücke schwimmende Holztrift zu sehr nach dem linken Ufer zusteuerte und dabei an einen Kahn stieß, auf welchem die eine Seite der drei viereckigen Nowrocki'schen Badebaden ruhte. Der Kahn neigte sich auf die Seite, fing Wasser und ging unter. Mit ihm sanken sämmtliche Badebuden nach der Seite des Flusses zu bis zur Hälfte ins Wasser. Die badenden Personen geriethen dadurch in die schrecklichste Lage. Kaum hatten sie den Stoß gehört, als sie auch schon den Boden der Buden nicht mehr unter ihren Füßen fühlen. Ein Schrei des Entsetzens und der Verzweiflung drang durch die kleinen Fenster und Ritzen der Buden, denn jeder verlorene Augenblick brachte die Geängstigten dem unvermeidlichen Tode näher. Doch die Vorsehung wachte sichtbar über den Unglücklichen. Zwei junge Leute, die ebenfalls dort badeten, besaßen Geistesgegenwart genug, um den Hülferufenden sofort beizuspringen. Ohne darauf zu achten, daß ihre eigenen Kleidungsstücke und Uhren von der Flut mit fortgerissen wurden, hoben sie ohne Zögern von ihrer Badebnde die Thür aus, rissen mit Aufbietnng aller ihrer Kräfte die zur Badebuden der Damen führenden Thür auf, packten eine davon nach der andern in ihre kräftigen Arme und trugen sie, ungeachtet manche verschämte Schöne widerstrebte, glücklich ans Ufer. Die durchnäßten Kleidungsstücke konnten erst später, nachdem Kähne zu Hülfe gekommen waren, herausgeholt werden. Die Ringe und andere Kostbarkeiten indessen wurden ein Raub der Fluthen. Die Ufer, die Brücke und die Fenster über dem Flusse hatten sich bald mit Neugierigen gefüllt, denn der Schrei der Verzweiflung, der aus dem Flusse drang, hatte nach allen Seiten hin sein Echo gefunden; aus allen Straßen liefen alle Menschen herbei, um das Unglück, das sich auf dem Flusse zugetragen, mit eigenen Augen zu sehen. Auf so manchen Gesichtern malten sich Furcht und Entsetzen, die allmälig der frohen Hoffnung wichen, als man die beiden jungen Leute herbeistürmen sah, die, obwohl selbst von der Gefahr betroffen, durch ihre Kraft und Geistesgegenwart den Ertrinkenden den Rettung brachten. Ihnen gebührt der Dank dieses Tages.

Aus Schlesien, 24. Juli. Infolge der confessionellen Streitigkeiten, welche im vorigen Jahre zwischen dem evangelischen Oberkirchenrathe in Berlin und dem Generalsuperintendenten Schlesiens, Dr. Hahn einerseits und dem Cardinal-Fürstbischof von Breslau andererseits in unserer Provinz ausbrachen und die Gemüther auf beiden Seiten in große Bewegung setzten, macht jetzt eine Schrift hier großes Aufsehen, welche ganz geeignet ist, einestheils die Uebereinstimmung der evangelischen Kirchenlehre mit der Lehre Jesu, anderntheils die Grundlosigkeit der katholischerseits dagegen erhobenen Beschuldigungen darzuthun. Es ist dies die soeben erschienene vom Generalsuperintendenten Dr. Hahn verfaßte Schrift: „Das Bekenntniß der evangelischen Kirche in seinem Verhältniß zu dem der römischen und griechischen." (Leipzig, F. A. Brockhaus.) Der berühmte Verfasser beweist darin mit der ihm eigenthümlichen, ebenso gründlichen als leidenschaftlosen Art, daß das Urtheil des verstorbenen Cardinal-Fürstbischofs von Breslau von Diepenbrock: „die evangelische Kirche sei nichts als eine Gemeinschaft protestirender Geister, welche nur noch durch den Widerspruch gegen den Katholicismus zusammengehalten werde, sie sei unfähig, irgend eine articulirte Glaubenslehre aufzustellen, für die sich auch nur so viele übereinstimmende einzelne Bekenner auffinden ließen, als die katholische Lehre Millionen von Bekennern zähle", ein ganz falsches und ungerechtes sei, indem er aus der Geschichte, aus der Heiligen Schrift und aus den Schriften der alten Kirchenlehrer in der ursprünglichen apostolischen Kirche darthut, daß das Glaubensbekenntniß, die Glaubens- und Sittenlehre der evangelischen Kirche kein anderes sei, als eben das der ursprünglichen allgemeinen, von Christo und seinen Aposteln gestifteten. Wer der Stimme der Wahrheit nicht sein Ohr verschließt, sei er nun Katholik oder Protestant (und viele der Erstern, aufgeklärt durch die Agitation der Ultramontanen über die letzten Zwecke derselben, forschen gegenwärtig nach der wirklich christlichen Wahrheit), wird die beregte Schrift nicht lesen können, ohne von der Gerechtigkeit der Sache des Protestantismus und von der Nothwendigkeit der Reformation überzeugt zu werden. Bei dem jetzt mit neuer Wuth in Holland, Preußen und am Oberrhein ausbrechenden Streite zwischen den Ultramontanen und der evangelischen Kirche hat die beregte Schrift nicht blos für unsere Provinz, sondern für ganz Deutschland, ja für den ganzen Protestantismus die größte Wichtigkeit. Ihr Werth wird besonders dadurch erhöht, daß sie, gegenüber den leidenschaftlichen Schmähungen der Gegner, die ruhige Haltung einnimmt, welche der Wahrheit geziemt.

Brüssel. Die „Independance belge" theilt bereits das Programm der Munizipalität für die bei der Vermählung des Herzogs von Brabant stattfindenden Feierlichkeiten mit. Die Civil-Trauung findet am 21. August um 1 Uhr in dem Palast zu Brüssel statt, die kirchliche Trauung am folgenden Tage in der St. Michael und Gudula-Kirche. Am 22. Abends wird Brüssel festlich erleuchtet. Am 23. Nachmittags von 2 bis 6 Uhr durchzieht eine große Kavalkade in zwei Abtheilungen die Stadt. Die erste Abtheilung repräsentirt die Brüsseler Kommune am Ende des 16. Jahrhunderts. Die zweite die neueren Gewerbe und Institutionen. Am 24. Nachmittags ist großes Konzert auf dem Platz vor dem Stadthause und das Fest schließt am Abend dieses Tages mit einem glänzenden Feuerwerke im Leopold-Quartier.

C. Paris, 26. Juli. Eine so eben von Marseille eingetroffene telegraphische Depesche meldet, Admiral La Susse, welcher das Commando der französischen Flotte im Oriente, dem Admiral Hamelin abgetreten und den 14. Juli von Beschika abgegangen, mit dem Dampfer Le Pluton in Toulon angelangt ist, und die Nachricht eingebracht, die orientalischen Angelegenheiten seien auf dem Punkte, beigelegt zu werden. (Es versteht sich ganz von selbst, daß wir für Tel. Dep., wie die gestern aus Marseille, 27. d. M., mitgetheilte, eine Garantie irgend welcher Art nicht übernehmen. Mindestens war, nach unserer Ueberzeugung, die in jener gegebenen Nachricht verfrüht; wir brachten sie aber, um nicht hinter anderen Blättern zurückzubleiben. D. Red.) — Die Assemblée Nationale, welche bekanntlich über die russischen Angelegenheiten gut unterrichtet ist, sagt unter andern heute Folgendes: Der letzte von St. Petersburg abgegangene Courier hat keine Nachricht in Bezug auf den Gang der Unterhandlungen gebracht. Das ist leicht zu erklären, daß Petersburger Cabinet konnte sich nicht über Vorschläge aussprechen, die ihm noch nicht waren mitgetheilt worden. Allein es geht aus Briefen von St. Petersburg hervor, daß die Grundlage des Projectes von dem Kaiser genehmigt ist. Der friedliche Abschluß der orientalischen Angelegenheit kann wegen der Entfernung zwischen Petersburg und Wien Verspätungen unterliegen, allein er wird von Niemand mehr bezweifelt. — Der russische Gesandte glaubt wahrscheinlich an keinen Krieg: denn er läßt in seinem prachtvollen Hotel der Vorstadt St. Honoré seine Appartements neu decoriren. — Einige ausländische Blätter haben bereits den berühmten Astronomen Arago todt gesagt. Es ist diese Nachricht glücklicherweise ungegründet. Der Sekretair der Akademie der Wissenschaften ist auf der Besserung.

— Seit einiger Zeit grassirt der Selbstmord in Paris; täglich zeigen sich neue Fälle von dieser Epidemie. Die Opfer gehören allen Klassen und jedem Alter an, allein die meisten Selbstmorde finden sich seltsamerweise unter den jungen Leuten.

London, 18. Juli. Der berühmte Norwegische Schnellläufer Mensen hat in Miß Kale Irrine eine Nebenbuhlerin gefunden. Dieses aus Nordamerika gebürtige Frauenzimmer, hat eine Strecke von 800 engl. Meilen in eben so viel Stunden zurückgelegt, gegen eine Vergütigung von 800 Pfd. St., die ihr von den Wettern ausgezahlt worden sind. Miß Irrine ist dreißig Jahre alt, schlank von Wuchs, ziemlich hübsch und trägt das Costüm der Bloomeristen; nämlich eine schwarze Jacke mit Stahlknöpfen, weiße Pantalons, eine rothe Schürze und Stiefelchen von Zwillich. Sie hat ihren Marsch in Sheffield angetreten, um sechs Uhr des Abends und jede Meile in einem Zeitraum von dreizehn Minuten zurückgelegt.

— Von den vier in einem Tau sich befindenden Telegraphen-Drähten, welche zwischen Dover und Calais in der Nordsee liegen, sind bereits drei gänzlich verdorben und untauglich, so daß jetzt die telegraphische Correspondenz zwischen England und Frankreich nur noch durch den letzten, vierten Draht unterhalten wird. Wenn dieser auch untauglich wird, dann ist die ganze Telegraphenlinie bis zur einstigen Wiederherstellung verloren, und das beträchtliche Anlagekapital eingebüßt.

Lokales und Provinzielles.

Danzig, 30. Juli. Der Herr Oberstaatsanwalt bei dem Königl. Appellhofe zu Insterburg hat uns folgende „Amtliche Berichtigung" d. d. 26. d. Mts. zugehen lassen:

In das Danziger Dampfboot ist ein Artikel d. d. Insterburg den 1. Juli c. aufgenommen, der die Nachricht enthält, daß der vom Schwurgerichte zu Angerburg zum Tode verurtheilte und am 19. März d. J. hingerichtete Wildbieb Gottlieb Krosta, Mörder des Förster Prang, unschuldig gewesen sei, indem sein Vater sich jetzt zu der That bekannt habe. Es ist dies aber ganz falsch, und eine Erklärung der gebachten

Art nirgend erfolgt.*) Auch war der hochbetagte Vater des Mörders, Altsitzer Gottlieb Krosta, schon zur Zeit des Mordes in so hohem Grade hinfällig, daß er schon damals nur mit großer Mühe und an Krücken gehen konnte, bei ihm also die physische Unmöglichkeit einer solchen That vorhanden war. An einen Irrthum bei der Verurtheilung des Mörder Krosta ist also nicht zu denken. Es sind Einleitungen getroffen, um den Erfinder des Gerüchts, welches im Interesse eines zu 10 Jahr Zuchthaus verurtheilten Theilnehmers, des Bruders des Mörder, verbreitet zu sein scheint, zu ermitteln.

(*) Der beregte Artikel, in No. 155 unserer Blätter enthalten, war, wie die Chiffre schon anzeigt, der „Ostpreußischen Zeitung" entnommen, die bereits die nöthigen Reserven in denselben hatte einfließen lassen, indem sie wörtlich anführte: „Am hiesigen Orte hat sich heute die Kunde verbreitet, für deren Wahrheit wir jedoch keineswegs die Bürgschaft übernehmen wollen . . . ." D. Red.)

— Zu dem festlichen Empfange Se. Majestät des Königs bei Gelegenheit der Einweihung der Ostbahn werden von den Einwohnern Königsbergs die umfassendsten Vorbereitungen getroffen. So sind namentlich zu Blumendekorationen so ansehnliche Bestellungen bei den dortigen Gärtnern eingegangen, daß dieselben aus ihrem eigenen Vorrathe sie zu erfüllen nicht im Stande sind. Es sind dieserhalb beträchtliche Bestellungen in Berlin, wie in Breslau und Dresden gemacht, welche, wie man hofft, in dem besten Zustande per Eisenbahn ihren Bestimmungsort erreichen werden.

— Es wird uns Folgendes mitgetheilt: Dem Tenoristen Herrn Frey, vergangenen Winter am Stadttheater zu Danzig, dessen gegenwärtiger Aufenthalt mir unbekannt ist, diene hiermit zur Nachricht: 1) daß die Administration des gräflich Skarbeckschen Theaters zu Lemberg den mit ihm geschlossenen Vertrag aufrecht hält und von ihm verlangt, daß er die ihm kontraktlich obliegenden Verpflichtungen pünktlich mit dem 15. August d. J. antrete, widrigenfalls sie ihn auf gesetzlichem Wege zu finden und zu erreichen wissen wird; 2) daß besagte Administration seine Ausflucht, das Gegenexemplar des mit ihm abgeschlossenen Vertrages sei um einige Tage zu spät in Berlin eingetroffen und er daher seiner Verbindlichkeiten quitt, als nichtssagend und nichtsbedeutend verwirfe, indem der Kontrakt selbst nichts enthält, was einer solchen Ausflucht auch den Schein des Rechts verleihen könnte; 3) daß er, so bald er getreulich seinen Verbindlichkeiten nachkommt und sich durch Vorzeigung seines nach Lemberg visirten Passes bei mir legitimirt, nicht nur das Gegenexemplar des Kontraktes hier vorfinden wird, sondern auch einen Vorschuß von 130 Gulden C. M. bei mir erheben kann. Berlin, den 25. Juli 1853. Im Auftrage der Administration des gräflich Skarbeckschen Theaters zu Lemberg: A. Heinrich.

(Familien-Nachrichten aus unserer Stadt, Provinz: und der nächsten Nachbarschaft ꝛc.):

Verlobt: Frl. Agnes Ziethen hierselbst mit Hrn. Stations-Einnehmer Eduard Böhm zu Kreuz. Frl. Elise von Gostkowski mit dem Gutsbesitzer Hrn. Emil Falinsky zu Klingenberg. Frl. Friederike Christochowitz zu Nikolaiken mit Hrn. Adolph Ebhardt zu Kommerowen. Frl. Mathilde Normann mit Hrn. Rittmeister im 3. Kürassier-Regiment Baron Adolf von Goetzen.

Geboren: a. Ein Sohn: Hrn. C. Leidreiter zu Prostkirgut. Hrn. Reisch zu Meschkuppen. Hrn. August Stahl zu Tilsit. Hrn. J. Klein zu Königsberg. Hrn. A. Mex zu Tilsit. b. Eine Tochter: Hrn. August Hildebrandt hierselbst. Hrn. L. A. Lojewski hierselbst. Hrn. Dr. M. Wichmann zu Königsberg.

Gestorben: Hr. Stuhlmacher F. E. Koch hierselbst. Frau Charlotte Wendtlandt, geb. Wendt, hierselbst. Hr. Magistrats-Cassirer Constant. Theodor Hildebrand. Hrn. F. W. Schulz zu Königsberg Tochter Anna. Verwittwete Haupt-Amts-Controleur Anna Weinstein, geb. Pflugradt, zu Frauenburg. Hrn. Pfarrer Springer zu Gerdauen Töchterchen Ida. Frau Johanna Simon, geb. Riemann, zu Königsberg. Hr. Land- und Landschaftsrath L. Blindow in Berent. Frau Schuhmacher, Wittwe des Naturdichters W. Schuhmacher, Begründer dieses Blattes. Verwittwe Frau Landschaftsräthin Schach von Wittenau, geb. Lehmann. Kfm. Gerhard Wiebe in Dirschau. Frau Wittwe Luise Krampitz.

Elbing, 29. Juli. Von einem Gönner d. Elb. Anz. erhalten wir aus dem Briefe eines Verwandten desselben folgenden Auszug, mit der Erlaubniß, den hocherfreulichen Inhalt desselben unsern Lesern mitzutheilen: „Warmburg bei Paderborn, den 23. Juli 1853. ꝛc. Als ich vorgestern Sr. Majestät dem Könige bei Allerhöchstdessen Anwesenheit Behufs Eröffnung unserer Eisenbahn auf dem hiesigen Bahnhofe vorgestellt wurde, und Seitens Sr. Majestät mehrere Fragen an mich gerichtet wurden, gab meine Antwort auf die letzte Frage: wo ich her sei? — daß ich aus Preußen sei, aus der Gegend von Elbing stamme — zu der Allerhöchsten Schlußäußerung Veranlassung: „Das liebe gute Land, binnen wenigen Tagen werde ich auch wieder dort sein." — Diese mit dem wohlwollendsten Ausdruck, ja mit Innigkeit ausgesprochenen Worte eile ich, Euch, meine Lieben, mitzutheilen, überzeugt, daß ich Euch und vielen meiner Landesleute damit eine hohe Freude bereite." — Mögen wir Alle uns mit aufrichtigem Herzen bestreben, dieses huldvolle Lob unsers gütigen Königlichen Herrn zu verdienen! (E.A.)

Königsberg, 29. Juli. In der Studentenversammlung am 27. d. M., welcher der Prorektor Herr Geheimerath Prof. Dr. Schubert beiwohnte, ist noch eine glänzende Gondelfahrt beschlossen worden, die von der Studentenschaft auf dem Schloßteich an dem Abende, an welchem Se. Majestät der erhabene Rektor dem Feste in der Loge beiwohnt, in Ausführung gebracht werden wird. — Mit den bedeutenden Arbeiten und Einrichtungen des Königsgartens für die Festlichkeiten bei der hiesigen Anwesenheit Sr. Majestät des Königs, ist am Donnerstage der Anfang gemacht worden und um Alles zur gehörigen Zeit fertig zu schaffen, müssen bei dem gegenwärtigen Mangel an geschickten und fleißigen Arbeitern, die jetzt überall vollauf zu thun haben, auch die frühesten Morgen und spätesten Abendstunden zu diesen Arbeiten verwendet werden, ja man wird, da die Zeit schon sehr drängt, selbst die Nächte zur Hülfe nehmen müssen. Mit Rücksicht auf den erwähnten Arbeitermangel werden zu mehren Arbeiten Soldaten verwendet. Heute beginnen die Zimmerarbeiten zur Aufbauung der Tribünen und sonstigen Sitzplätze ꝛc. Nach dem entworfenen Plane wird die ganze Ausschmückung des Königsgartens eine wahrhaft prächtige werden.

— In einer Zeit, wo viele Menschen wegen der Wuthkrankheit der Hunde in Besorgniß sind, machen wir auf ein Mittel wider den Biß toller Hunde aufmerksam, das, vorschriftsmäßig gebraucht, jedesmal geholfen hat, wie gefährlich auch die Verwundung war. Es ist das Pulver des Pfarrers Markus, welches, seit der ausgezeichnete Arzt Dr. Kaul sich von der Wirksamkeit überzeugt hat, mit ärztlicher Genehmigung in der Apotheke zu Darkehmen (Regierungsbezirk Gumbinnen) zu haben ist. Dasselbe wird nach dem dritten Tage der Verwundung, Abends 8 Uhr, mit etwas Wasser eingenommen; der Patient muß indessen vor dem Einnehmen, von Mittag ab, weder gegessen noch getrunken haben, auch nach dem Einnehmen die Nacht und den folgenden Tag bis zur Vesperzeit weder essen noch trinken, wie groß auch das Verlangen sein sollte. Ebenso hat der Patient vor, während und nach der Kur sich der spirituösen Getränke, und so viel wie möglich jeder leidenschaftlichen Aufregung zu enthalten und alle anderweitigen Medicamente zu vermeiden. Die Wirkung dieses einfachen Mittels ist eigenthümlicher Art: denn während der von Ansteckung Freigebliebene nichts empfindet und ruhig schlafen kann, stellt sich bei dem Inficirten um die Mitternachtsstunde beängstigende Unruhe, Schweiß, Druck auf die Harnblase und steter Drang zur Entledigung ein, wobei unter schmerzhafter Affection das mitgetheilte Wuthgift ausgeworfen wird, und der Patient, (der innerhalb dieser Zeit das Zimmer nicht verlassen darf) sich bald nachher von aller Beängstigung frei und vollständig wieder hergestellt fühlt. — Vor dem Gebrauche des innern Mittels muß indessen jeder Verletzte, der von einem Hunde, oder einem andern tollen, oder zur Bosheit gereizten Thier, berührt oder verwundet wird, sich sogleich des Kochsalzes bedienen, womit er die verwundete oder irritirte Stelle tüchtig reibt, solches oftmals wiederholt und dazwischen Kochsalz aufbindet, was mehrere Tage lang geschehen kann. Der äußere Gebrauch des Kochsalzes und der innere des Markusschen Pulvers bewirken die Heilung, ohne daß es jener langweiligen Behandlung, jener schmerzhaften beängstigenden Operationen bedarf, die den qualvollen Zustand des Patienten noch qualvoller machen.

Heilsberg. Nach Beendigung der Mission in Rößel werden in dem zwischen Heilsberg und Bischofstein gelegenen ehemaligen Kloster Springborn die Jesuitenpatres mit katholischen Geistlichen des Ermlandes durch einige Tage sog. geistliche Exercitien abhalten. Zur Abhaltung derselben soll jedoch von den drei gegenwärtig im Ermelande anwesenden Jesuiten nur Pater Ketterer verwendet werden, die PP. Anderledi und von Mehlem sollen aus Gesundheitsrücksichten davon dispensirt sein und durch zwei andere Väter aus der Gesellschaft vertreten werden.

Bromberg, 29. Juli. In der Nacht von Mittwoch zu Donnerstag zwischen 12 bis 1 Uhr versuchte der wegen mehrfachen Diebstahls verhaftete Gorall einen gewaltsamen Ausbruch aus dem hiesigen Gefängnisse. Er nahm deshalb aus dem in seiner Zelle befindlichen Ofen drei Kacheln heraus und stieg dann selbst in den Ofen, brach sodann einen Mauerstein unter der nach dem äußeren Gange führenden Ofenthür los, um das Vorhängeschloß an dieser zu öffnen. Das hierdurch verursachte Geräusch hörten andere Gefangene, und einer davon meldete dies der Schildwache, welche den Gefängniß-Inspektor Lewandowski weckte. Dieser fand den Gorall, ganz schwarz von Ruß, bereits wieder auf seinem Strohlager sitzend. Er hatte von den Fußketten ein Glied durchschnitten, so daß die Kette nur noch an der einen Seite hing. Ebenso hatte er die steife zwei und einen viertel Fuß lange eiserne Handstange, die er Tag und Nacht trägt, von seinen Händen entfernt. Gegenwärtig ist er zwar auf's Neue fest eingeschmiedet, denkt aber gewiß wieder an neue Befreiungsversuche, in denen er höchst erfinderisch ist, wovon die wiederholten, ausgeführten und unausgeführten Flucht-

versuche Zeugniß geben. — Am Dienstage bemerkten mehrere in der Nähe des evangelischen Kirchhofs wohnende Personen eine weiße Gestalt nach 10 Uhr Abends an der Kirchhofsmauer auf- und abgehen. Abergläubische Personen hielten dieselbe für ein Gespenst und wagten es nicht, näher zu treten. Nur der Nachtwächter mit dem Besitzer des dortigen Kruges verfolgten die Person, welche bei ihrem Nahen plötzlich verschwunden war. Als aber die Nachsetzung fortgesetzt wurde, kam das angebliche Gespenst hinter einem Gebüsch hervor. Man ergriff dasselbe und fand ein Frauenzimmer, das sich in einen weißen Priesterrock gehüllt hatte. Die Person giebt an, daß sie aus Culm hergekommen sei, um hier eine Klage anhängig zu machen. Das Priesterhemd will sie von einem katholischen Geistlichen erhalten haben.

Verantwortlicher Redacteur: **Denecke.**

Handel und Gewerbe.

Danzig. Sonnabend, 30. Juli. Seit dem Mittwochsbericht wurden überhaupt nur 400 Last Weizen aus dem Wasser gemacht, doch ist schöne Gattung mit einem Preise bezahlt worden, der nicht sehr weit entfernt von dem höchsten in dieser Saison erreichten entfernt sein kann. Uebrigens kam nur polnischer Weizen zum Abschluß und die bekannt gewordenen Preise für 130.33pf. starkbunten sind fl. 510 bis fl. 530. 7 Last Roggen, 12 Last Rübsen Preise unbekannt. Für die noch ziemlich starken Landzufuhren von Rübsen wurde der Preis auf 88 bis 87 Sgr. pro Scheffel gedrückt, und angeblich soll seit Mittwoch nichts auf 90 Sgr. gemacht sein, doch wollte man wissen, daß heute wieder über jenen zuerst genannten Preis hinausgegangen worden sei. Auf Havre und Dünkirchen ist wiederum Fracht geschlossen worden (79 Frs. pro Last Weizen), woraus die Betheiligung französischer und belgischer Aufträge bei den jüngst hier bewirkten Ankäufen außer Zweifel gesetzt wird. Leider ist die Kartoffelkrankheit eingetreten. Schon in voriger Woche zeigte sie sich an einigen Stellen und seitdem hat sie Fortschritte unter den bekannten bösen Symptomen, Gestank, Schwarzwerden der Pflanzen u. s. w., gemacht. Ihr Eintritt kann nun nicht mehr bezweifelt werden. Es bleibt nur zu wünschen, daß der Verlust an Frucht so gemäßigt bleiben möge wie in den letzten Jahren. Schiffe bleiben sehr begehrt, und es ist vorerst gar nicht abzusehen, daß es an Holz und Weizen fehlen könnte, um mehreren kleinen Flotten Ladung zu sehr guten Frachten sicher zu stellen. Indessen dürfen letztere doch nicht übertrieben geschroben werden, da sonst entschlossene Geister zu kühnen Auswegen schreiten. Schon im Spätherbst v. J. wurden hier zu Getreide Schiffe von solcher Größe genommen, wie man es seit vielen Jahren nicht gesehen hat. Dies ist aber jetzt weit überboten, indem dem Vernehmen nach ein preußisches Schiff von 600 Last mit 500 Last Getreide befrachtet ist; der Frachtsatz steht natürlich weit unter allen üngst gegebenen Notirungen und kann als Warnung vor übertriebenen Forderungen dienen. Das Schiff selbst ist neu, schön gebaut und unterliegt keinem Tadel.

Schiffs-Nachrichten.

Von den von Danzig gesegelten Schiffen ist angekommen in:
Leith, 23. u. 24. Juli. Mariane, Hansen. 2 Soestre, Rieber.
Shields, 25. Juli. Germania, Boldt.
Unweit Aldbro, 25. Juli. Ann & John, Lodge.

Den Sund passirten am 25. Juli: Atalante, Brown; Adler, Vanselow; Oberon, Engelhardt; Jonantha, Gjemre und Kingstown, Clarkson, von Danzig.

Angekommen in Danzig am 28. Juli:

Minerva, H. Schmidt, v. Seaham und Bowis, E. Hutchinson, v. Sunderland, m. Kohlen. Cupido, C. Tode, v. England; Endymion, J. Pearson; Mentor, J. Forster u. jonge Kerst, K. Woudstra, von Kopenhagen, m. Ballast.

Gesegelt:

Braga, G. Scheuermann, n. Hartlepool; Courier, W. Viguth, n. Rochefort; Olga, M. Krüger; Katharina Ferd., P. Johannesen; Cekrops, H. Hansen und Isabel, H. Harris, n. London; Selma, H. Rasch, n. Paimboeuf; Albion, D. Driscoll, n. Cork; Familien, J. Nygard, n. Hull; Wagrün, C. Nießen, n. Leith und Fortuna, J. Krabbe, n. Kopenhagen, mit Getreide und Holz.

Angekommen am 29. Juli:

Spekulant, M. Gläwe, v. Whitehaven; Saguenay, C. Todd, v. Shields und Marens Minde, P. Jakobsen, v. Hartlepool, m. Kohlen. Mary Ann, H. Altwooll, v. Weymouth, m. Steine. Eagle, J. Marshall, v. Sunderland, m. Eisen. Elizabeth Barclay, T. Clark, v. Wyck und Jüdebjerg, C. Ellingsen, v. Stavanger, m. Heeringen. Toni, L. Boysen, v. Kopenhagen und Ueckermünde, F. Schwartz, von London, mit Ballast.

Gesegelt:

Christine, J. Dettloff, n. New-Castle; Epimachus, H. Dekker, n. Amsterdam; Antelope, C. Käms, n. Poole; Gode Hoop, A. Haayer, n. Rouen; Adjecto, D. Hinz, n. Firth of Forth; Hoffnung, H. Tito; Margar. Reid, J. Tait; Ozean, J. Scheer und Juno, T. Lorentzen, nach London, mit Getreide u. Holz.

Angekommene Fremde.

Im Deutschen Hause:
Die Hrn. Kaufleute C. F. und F. W. Nauendorf a. Berlin.

Im Hotel d'Oliva.
Hr. v. Sihow, Lieut. i. 2. Inf.-R. und Hr. v. Sihow, Lieut. i. 9. Inf.-R., a. Stettin. Frau Gerlach n. Tochter a. Königsberg.

Reichhold's Hotel:
Hr. Rentier Schmidt a. Kulm. Hr. Physiker Finn a. London. Frau Karwiese nebst Familie a. Graudenz.

Im Hotel de Berlin:
Die Herren Rittergutsbesitzer v. Rüchel-Kleist a. Gossentin und v. Zalewski a. Jarochnow. Die Hrn. Gutsbesitzer v. d. Groeben a. Arenstein und Zelewsky a. Barlomin. Hr. Rentier v. Reibnitz a. Pom. Stargart. Hr. Kreisdeputirter v. d. Marwitz a. Lewino. Die Hrn. Lieut. v. Arnim a. Thorn und v. Kalkstein a. Jarochnow.

Schmelzer's Hotel (früher 3 Mohren):
Die Hrn. Kaufleute P. Körner a. Waltershausen, C. Naigele a. Dessau, Krautner a. Leipzig, A. Scheiding und Hr. Fabrikant G. Plenske a. Berliu.

Im Hotel de Thorn:
Hr. Amtmann Horn n. Gattin a. Osslanin. Hr. Kr.-G.-Direktor Presso a. Schneidemühl. Hr. Kaufmann Bertram a. Berlin. Hr. Schiffskapitän Lessing a. Hamburg. Hr. Apotheker Plantiko a. Pr. Stargardt. Hr. Hauptmann v. Diczelsky a. Lauenburg. Hr. Lieut. Köhne a. Czechoczin.

Verlag und Druck von Edwin Groening in Danzig.